

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißnerschen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

48 180.

Dienstag den 5. August 1930.

88. Jahrgang.

Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonst. im Verh. 1.50 mit Postzuschlag. Preise freibleb. Preis einer Nummer 10 P.

In Fällen hoh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Wiederherstellung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Ausrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Städt. Postamt Nr. 38, C. Meißnersche Neuenbürg.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile ober dem Raum 25 P., Reklame-Zeile 80 P., Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Anzeigenstellung 20 P. Bei größeren Auflagen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Geschäftsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Nachr. wird keine Gewähr übernommen.

Westfalen

Stuttgart, 4. Aug. Die Meldung, daß Syndikus Dr. Barth-Stuttgart als Spitzenkandidat der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) aufgestellt sei, ist ein Irrtum. In der am 2. August stattgefundenen Wahlkreisversammlung in Stuttgart sind erst die Vorschläge für die Parteiliste entgegen genommen worden, wobei laut abgegebenem Stimmenzettel der Ortsgruppen sich ergab, daß Dr. Barth für die Liste nicht in Betracht kommt.

Regensburg, 4. Aug. Die Deutsche Volkspartei hat im sachlichen Landtag beantragt, die Wahlpflicht einzuführen bezw. mit der Reichsregierung über die Einführung der allgemeinen Wahlpflicht zu verhandeln.

Landesausschuß der bayerischen Deutschnationalen. Nebereinstimmung mit Dugenberg.

München, 3. Aug. Der Landesausschuß der Deutschnationalen Volkspartei nahm nach einem Bericht des Vorsitzenden, Landtagsabgeordneten Dr. Hilbert, der die gesamtpolitische Entwicklung der letzten Jahre und die Vorgänge innerhalb der deutschnationalen Reichstagsfraktion erörterte, eine Entschlüsselung an, in der der Austritt eines Teiles der Reichstagsfraktion aus der Partei bedauert wird. Die Deutschnationalen Volkspartei in Bayern und im Reich sei von einem einheitlichen Willen besetzt und trete für ihre alten Grundsätze ein. Sie läßt in der Richtung der deutschen Landtagspolitik die erste Forderung des Tages. In Nebereinstimmung mit den von Dugenberg aufgestellten und vom Parteitag einstimmig gebilligten, sowie von dem bayerischen Landesausschuß bestätigten Richtlinien werde die Deutschnationalen Volkspartei in Bayern in den Wahlkampf unter der unveränderten Parole gehen.

Freitisch antwortet dem Zentrum.

Köln, 3. Aug. In einer Funktionärerversammlung sprach am Samstag der bisherige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Freitisch. Die Sozialdemokratie müsse verbunden, daß aus der Mühsal, die bisher hinter der Regierung Verheimlichung habe, eine Wahrheit werde. Das sei das Ziel des Wahlkampfes. Das trübere Zusammenarbeiten mit dem Zentrum könne nicht hindern, daß die Sozialdemokratie dem Zentrum, das unter dem Kabinett Brüning entstanden sei, so energisch wie möglich widersehe. Die Lage gebe, daß soviel Kritik geübt werde, selbst auf die Gefahr hin, daß das Zentrum noch einmal mit dem Brand der Koalition in Versuchung komme. Dem Kopf des Kabinetts Müller Schwabheit vorwerfe, so müsse dem entgegengehalten werden, daß das Zentrum an der Regierung beteiligt gewesen sei. Wo das Kabinetts Müller keine Arbeit begonnen habe, sei es vor einen Selbstbetrug nicht worden, der beinahe eine Milliarde betragen habe. Dafür müßte aber der Vorgänger Silberding, der Zentrumsmannminister Räder, die Verantwortung tragen. Die Silberding'schen Vorschläge seien abgelehnt worden und unter Führung der Minorität des Zentrums, insbesondere Dr. Brünings, seien Streichungen auf der Ausgabenliste vorgenommen worden, die sich nachträglich als unaufrichtig herausgestellt hätten. Siegerwald wolle den Kassenscheitern, der durch die Senkung der Lohn- und Einkommensteuer hervorgerufen worden sei, Silberding zuschieben. Er verweise aber, daß die Senkung der Lohnsteuer in Anwendung der Ley Brüning erfolgt sei.

Volkspartei-Jugend für die Staatspartei.

Kassel, 3. Aug. Aus Anlaß der heute hier stattfindenden Tagung der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler veröffentlicht der Vorsitzende der Reichsgemeinschaft, Franz Glösel, im „Kasseler Tagblatt“ einen Artikel, in dem er die Stellung der jungen Volkspartei zur Staatspartei kennzeichnet. Glösel führt darin aus: „Die junge Volkspartei vertritt auch heute noch die Forderung, daß die Parteien sich der Sammlung zu einer Staatspartei der nationalen Mitte zur Verfügung stellen sollen. Die Reichsgemeinschaft glaubt unmittelbar nach der Tagung des Reichstages den Zeitpunkt für eine Sammlung der nationalen Mitte gekommen und hat mit anderen Gruppen der jungen Generation gemeinsame Besprechungen mit Verleuten in dieser Richtung geführt und in der Sitzung vom 30. Juli den Standpunkt vertreten, daß nach einem etwaigen Wiederantritt des Reichstages von Dr. Schulz durch seinen offener Brief eingeleiteten Sammlungsbesuch der Zeitpunkt für eine engere Zusammenfassung gekommen sei, der außer der Volkspartei die Demokraten, die Wirtschaftspartei und die Sozialnationalen angehören müßten.“ Glösel führt schließlich aus: „Beide Teile Koch-Wahrham und die Volkspartei haben ihren ehelichen Willen zur größeren Staatspartei erklärt. Auf keinen Fall kann die Reichsgemeinschaft es billigen, wenn Ergebnisse herbeigeführt werden, die durch unsere Bemühungen innerhalb der Mitte dieses große Ziel gefährden.“

Der Streit um den Namen.

Berlin, 4. Aug. Wie der „Montagvormittag“ mittelt, hat Dr. Herr Hall-Dallern durch seinen Rechtsanwalt beim Landgericht III in Berlin eine einstweilige Verfügung beantragt, die die Wahlmann unterliegen soll, sich des Namens „Deutsche Staatspartei“ zu bedienen. Das Gericht hat eine mündliche Verhandlung am den 6. August anberaumt. Hall-Dallern ist nämlich der „Gründer“ der ersten Deutschen Staatspartei, die er am 1. März 1929 völlig ordnungsgemäß in das Vereinsregister des Amtsgerichts eintragen ließ. Herr Hall-Dallern, ein geschäftlich nicht unthätiger Mann, hat durchblicken lassen, daß er nicht unbedingt prosequiert sei und gegen eine Vereinigung der beiden Staatsparteien (1) nichts einzuwenden habe. Allerdings glaubt er mindestens ein Reichstagsmandat (2) verlangen zu können, vielmehr er sich aber mit dem „Erfolg“ seiner

Voraussetzungen zufrieden geben, die sich nach seiner Angabe etwa auf 90 000 Mark belaufen. Die Deutsche Staatspartei wird sich wohl über diese mit diesem „Politiker“ auseinanderzusetzen haben. Sein Rechtsanwalt hält die Chance des gerichtlichen Verfahrens auch deshalb für besonders günstig, weil er glaubt, benehmen zu können, daß Herr Wahrham sich nicht nur einer fahrlässigen, sondern einer bewussten Verletzung des Namensrechtes schuldig gemacht habe. Der „Jugendliche“ brachte nämlich Mitte März 1929 eine ansehnliche Werbung der T.-A. über die damalige Gründung der Deutschen Staatspartei, deren Existenz also Herr Wahrham bekannt sein mußten.

Revision im Fall Cavelier.

Berlin, 4. Aug. Nach Bekanntwerden des Weihenfelser Urteils hat das Preussische Justizministerium einen Bericht über den Verlauf des Berufungsprozesses gegen Cavelier und außerdem über den Fall des Justizobersekretärs Daud vom Amtsgericht Weihenfels eingeholt. Die Berichtserstattung ist Aufgabe des Generalstaatsanwaltes in Naumburg, dessen Vorkündigung auf das Ersuchen des Ministeriums für Anfang der Woche zu erwarten ist. Gegen Daud, der übrigens heute seinen Dienstreis angetreten hat, dürfte wegen der in der Verhandlung festgestellten Jugendbeeinflussung ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden und mit seiner Amtsfähigkeit in Kürze zu rechnen sein. Die Revision gegen das Weihenfelser Urteil, die der Verteidiger Caveliers, Rechtsanwalt Dr. Nasse, Weipitz, sofort eingeleitet hat, wird übrigens nicht das Reichsgericht befähigen, da für Urteile der sog. Kleinen Strafkammer, wie sie in Weihenfels tagte, das Oberlandesgericht als Revisionsinstanz zuständig ist. Der Fall Cavelier wird also zum drittenmal dann vor dem Strafkammer des Oberlandesgerichts Naumburg zur Verhandlung kommen, wobei sich das Gericht aber lediglich auf die Nachprüfung formeller oder rechtlicher Punkte zu beschränken darf. Genauso so wie die Beratungsverhandlung, so soll auch die Revision möglichst beschleunigt werden, ohne daß sich im Augenblick wegen der Geschäftsferien ein genauer Termin voraussagen läßt. Cavelier ist gegen eine Kaution von 200 Mark auf freiem Fuß belassen worden.

Ausland

Empörung in der Pariser Presse.

Paris, 4. Aug. Die neue Verteilung des französischen Schwimmers Cavelier in Weihenfels hat die gesamte Pariser Presse aufs höchste aufgebracht. Allerdings begnügen sich die meisten damit, ihr Erbitterung und ihre Entrüstung in den Überschriften zum Ausdruck zu bringen. Einen Kommentar bringt nur das „Journal“. Es betont, daß das Verurteilungsgericht unangekündigt von Anfang an die Verteilung Caveliers gewollt habe. Deshalb auch sei es selbst über den Strafantrag des Staatsanwaltes hinausgegangen. Es habe a priori die Nationalsozialisten für weit glaubwürdiger gehalten als Cavelier. Die Hinterbanden könnten wohl sein auf dieses neue Standardsurteil, denn es beweise, wie groß ihr Einfluß sei. Wenn Cavelier geklagt habe, in Weihenfels Richter zu finden, dann habe er sich geirrt.

Aus Stadt und Bezirk

Neuenbürg, 4. Aug. (Wem geht der Lieberhang?) In vernehmlicher Frage wird in den nächsten Wochen die Disziplin einzuführen. Da es zur Vermeidung von unliebsamen Streitigkeiten wichtig ist, die jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen außer das sogenannte Lieberhangsrecht zu fassen. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch — es kommt der Paragraf 911 in Frage — gelten Früchte, die von einem Baum oder von einem Strauch auf ein Nachbargrundstück hinüberfallen, als Früchte dieses Grundstücks. Diese Vorschrift findet keine Anwendung, wenn das Nachbargrundstück dem öffentlichen Gebrauch dient. Diese Bestimmung hat keine Gültigkeit für den Fall, daß der Besitzer des Baumes die Früchte herunterstößt. Die weitverbreitete Meinung, daß der Nachbar von den überhängenden Zweigen eines Obstbaumes die Früchte abnehmen dürfte, ist falsch.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck über dem Festland hat sich abgeschwächt. Die Depression von Großbritannien macht sich fühlbar. Für Mittwoch und Donnerstag ist nur zeitweilig aufheiterndes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Bezirksvereinstag und 50jähriges Jubiläum des Regierervereins Calmbach am 2. und 3. August 1930.

Calmbach, 3. Aug. Wir in Calmbach sind nachgerade gewohnt, daß sich zu diesen Feiern prompt Regenwetter eingestellt. So traf auch nach einigen Tagen schönen Wetters mit militärischer Pünktlichkeit der Regen zu Beginn unseres Festabends am Samstag ein. Trotzdem gerade deshalb heßen sich die im „Bühnenhaus“ versammelten diesigen und auswärtigen Festgäste die Festimmung nicht verderben. Nach einem ehrenreichen Marsch der Feuerwehrzüge unter Leitung ihres Dirigenten Paul Reimann, der während der beiden Festtage unermüdet und gut mit seiner Schar auftrat, begrüßte der Vorstand, Karl Fr. Warkner, die erschienenen Gäste, insbesondere die Kameraden des Bezirksvereins, an der Spitze Bezirksobmann Schür, und den Veteranenverein Calmbach-Höfen. Er betonte dabei, obwohl die gegenwärtige Zeit nicht zum Festen angetan sei, der Regiererverein Calmbach es sich nicht nehmen lasse, den Jubeltag würdig zu begehen. Es sei an dieser Stelle ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht möglich ist, im Rahmen dieses Berichtes alle Anreden usw. wörtlich wiederzugeben. Im weiteren Verlauf

gab Schriftführer Max Teisch einen Rückblick über die Geschichte des Vereins, aus der, namentlich für die Ehrennennungen Calmbachs, folgendes von Interesse sein dürfte: Gründung des Vereins 1. Januar 1880; Mitgliederzahl 30, von denen heute noch 5 leben und in unserer Mitte am Fest teilnehmen. In den nächsten Jahren Angliederung einer Klasse für Krankheits- und Unglücksfälle, 1888 Anschaffung und Einweihung einer Vereinsstube, 1900 Wahl des langjährigen und verdienstvollen Vorstandes und jetzigen Ehrenvorstandes Phil. Kübler, 1905 Feier des 25jährigen Jubiläums in engerem Kreis, 26. Mai 1907 Begründung des württembergischen Königs- und Vereinspaares durch den Verein anlässlich der Einweihung der Deilhütte Charlottenhöhe, 1913 Bezirksvereinstag in Calmbach. Gefallen sind von den ausmaršierten Kameraden 7, denen zu Ehren 1925 eine Gedenktafel gestiftet und eingeweiht wurde. Seit 1927 ist innerhalb des Vereins eine Schützenabteilung gegründet, die 66 Angehörige umfaßt. Der Verein selbst zählt 196 Mitglieder, darunter als Ehrenmitglieder Alfred Hubert, Döcker, Fritz Kübler-Döfen, Philipp Kübler, † Georg Häbtle, Wilhelm Haas. Anlässlich an den Bericht nahm Vorstand Warkner die anwesenden Ehrungen vor. Es erhielten für 50-jährige Zugehörigkeit zum Württ. Kriegerverein der Ehrenschilde die 5 noch lebenden Mitbegründer des Festvereins Christian Red, Joh. G. Forstner, Friedrich Ehrhardt, Gottlieb Bott, † Gerdwin Bucher. Fritz Ehrhardt dankte mit bewegten Worten im Namen der Geehrten. Der Ehrenschilde für 25- und mehrjährige Zugehörigkeit zum Württ. Kriegerverein wurde überreicht an Adam Prossamle I, Hermann Dugler, Gottlieb Bott I, Karl Barth, Philipp Wirt, Christian Messler, Christian Koller, Adam Prossamle II, Christian Kappeler, † Joh. Treiber alt, Julius Seufried, † Jakob Durr, Fritz Kiefer, Gottlieb Bolle, Wilh. Haas, Waldmüller, Chr. Jäger, Carl Kocher, Wilh. Haas, Warkner, Christian Bott I, Philipp Kübler, August Haas, Christian Jausch, Gottlieb Kappeler, Gottlieb Treiber, Carl Burster, Wilhelm Pfeiffer, Christian Bott II, Martin Deterle, Lorenz Barth, Fritz Keller, Wilhelm Bau, Carl Bott, Wilh. Durr, Fritz Red, Gottfried Kiefer, Wilhelm Dugner, Ludwig Forstner, Carl Brock, Hermann Treiber, Fritz Prof., Jakob Joller, Robert Bott, Gottfried Dehr, Carl Baum, Albert Neufelder, Wilhelm Wittmann, Fritz Wildprett, Christian Hädel, Christian Barth, Heimb. Dörmle, Christian Kiefer, Philipp Barth, Gottlieb Prof., August Seufried, Wob. Schwan. Für 50-jährige Mitgliedschaft belahmen zum diesjährigen Fest ein Diplom vom Verein Christian Kiefer, Philipp Barth, Gottlieb Prof., August Seufried, Robert Schwan. Ehr. Warkner überreichte als Kassier die bronzenen Medaille an die Schützen Karl Ehrhardt, Otto Höger, Albert Barth und die kleine Ehrennadel an Karl Bucher und Albert Barth. Nach den Ehrungen für die Lebenden wurde eine solche für die gefallenen und gefallenen Mitglieder dargebracht durch lebendes Ablesen des Todes. Ich hatt' einen Kameraden.

Bezirksobmann Schür-Neuenbürg überbrachte Grüße und Glückwünsche des Württ. Kriegervereins. Anlässlich an die Verteilung der Ehrenschilde und Anerkennungszeichen hob er rühmend hervor, wie die hohen Ziele und Ideale der Kriegervereinstage besonders im Enztal ein lebhaftes Echo gefunden haben. Er gedachte dabei besonders des Veteranenvereins Calmbach-Höfen, der unter Alfred Hubert, dem unermüdeten Vorstand, Schriftführer und Kassier des Vereins stets als erster den Vorposten eingeleitet habe. Dann richtete sich der Redner in humorvoller Weise an die anwesende Gemeindegemeinschaft, die er zum Vereinigungsmittelpunkt für die Teilnehmer in unfruchtbarer Überlieferung des Kampfes und beim Bedenken nachsicht wahren lassen. Schlußwort über die Worte seines Vorgesetzten hinsichtlich der Tene der Enztäler zur Kriegervereinstage. Er hoffe, daß die Mitglieder auch für die Zukunft hochhalten Liebe zum Vaterland, Disziplin, treue Kameradschaft und Fürsorge für die Angehörigen der Kriegsväter. In der zweiten Hälfte des Abends ging „Leutnant Friedrich“ Schwann in einem Aufsatz von Völkler über die Bretter; es wurde flott gespielt, die Aufführung löste deshalb beim Publikum stürmischen Beifall aus. Zum Schluß dankte Vorstand Warkner allen, die zum Gelingen des Abends beitrugen.

Am Sonntag früh 6 Uhr war Tagwache. Versproch das Wetter auch anfänglich nicht viel Gutes, so wurde es zusehends besser und hielt bis zum Einbruch der Nacht. Abweichend vom Programm begab sich vor dem Gottesdienst eine Exkursion an das Gefallenendenkmal, dort legte Vorstand Karl Warkner einen Kranz mit ehrenden Worten nieder. Um 9 Uhr nahm der festgebende Verein und der Veteranenverein am Gottesdienst teil.

Punkt 10.00 Uhr begannen die Verhandlungen der Bezirkskriegerversammlung im Rathhousaal. Bezirksobmann Schür begrüßte die Vertreter der Bezirksvereine und gab die Tagesordnung bekannt. Schultheiß Dörmle-Calmbach begrüßte die Versammlung und wünschte, daß die Verhandlungen von dem Geist der Verantwortung und von dem Geist des Dienstes am Volk getragen seien. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste wurde in die Verhandlung der auf der Tagesordnung stehenden 2 Punkte, Wahl des Bezirksvereinsausschusses und Satzungsänderung der Bezirksvereinstage, eingetreten. Nach den vorgeschlagenen Wahlen trat sich der Bezirksvereinsausschuß folgendermaßen zusammen: Bezirksvorsitzender Schür, stellv. Vorsitzender Warkner, Kassier Bud, weitere Mitglieder: Phil. Kübler-Calmbach, Warkner-Höfen, Schultheiß Calmbach, Warkner-Höfen, Rönä-Derrnahl, Warkner-Höfen, Reule-Langenbrunn, Fran-Waldob (für † Häbtle-Waldob), Braun-Wirkfeld (für den altershalb zurückgetretenen Beckinger), Nacco-Schwann (für † Seufried-Schwann). Zu Punkt 2 berichtete Kassier Bud. Die Sterbefälle bezahlte

Dieselmotor
Betrieb, der zur
darf die gesamte
M. Patent Dem
Betriebskosten
rt oder Wem
d insonderheit
ist ein Ersatz der
es Betriebs aus
benutzten Ein
gegen weiches
der Motor, was
und weniger de
dem Lauf nur is
der Anlage ein
nerlich darauf ver
Kühlmotor zu
gen in Betrieb zu
r Motoren gang
nach der Tempe
Motor ist häufig
ih aber mit an
beanspruchung be
wie trag weit
die wirft die Ver
bet können. Dr
ft verwendet u.
maschinen, Blind
rt den Einbau.
ust 1930.
Teilnahme
Hinfrieden
e,
anken wir
erhebenden
enspenden,
zur letzten
ehörigen.
fuhr.
Schotter hat p
unternehmung,
n 311.
kenfeld.
uterhalter,
kretär
chanjen.
en bei der Agent
Neues
erkraut
mpfiehlt
idemann
bürg, Tel. 191.



bis jetzt 30 Mark zu Beerdigungskosten aus. Referendare der
Stafte 3000 Mark. Von einer Erhöhung des Unterstützungs-
beitrags ist aus verschiedenen Gründen Abstand zu nehmen.
Dagegen gibt ein besonderer Fall aus Wildbad Veranlassung,
die Ausgaben neu festzulegen; den Anträgen des Ausschusses
wurde zugestimmt. Mit einem Appell, die der Kameraden-
hilfe noch nicht beigetretenen Vereine zum Eintritt zu veran-
lassen, schloß Bezirksobmann Schür die Versammlung. An-
schließend wurde das allgemein beifällige Festessen im
„Köhl“ eingenommen.

Um 1 Uhr stellte sich der Festzug beim Bahndorf auf und
marschierte durch die festlich geschmückten Straßen Calmbach-
Weit war der Weg und mancher Aelter Teilnehmer wird an
den „Schlamm“ seiner Kameraden gedenkt haben. Nach An-
kunft auf dem Festplatz entbot Festpräsident Dörle ein herz-
liches Glückwort den auswärtigen Vereinen, den Vereins-
vertretern, der Bezirksverwaltung und dem Vertreter des Bun-
despräsidenten, Oberstleutnant Schumacher. Er führte dann
aus, wie uns gegenwärtig nicht nur eine materielle Not son-
dern vor allem eine geistliche Not drückt. Wohl haben wir schon
viel erreicht, so die Befreiung des Rheinlandes. Aber auch die
Sozialen muß frei werden, vor allem aber muß die Kriegsver-
wundeten, die wie ein Alp auf uns liegt, von uns genommen wer-
den. Dazu zu wirken ist auch eine der Aufgaben unserer
Vereine. Bezirksobmann Schür sagte Dankesworte dem fest-
gebenden Verein, dem Festpräsidenten Dörle, der Einwohn-
schaft Calmbachs, allen Kameraden von fern und nah, allen
Wäueren des Kriegervereins, dem Vertreter der Bezirksstelle
und führte u. a. aus: „Wohl ist die gegenwärtige Zeit nicht
dazu geeignet, tankende Feste zu feiern, das wollen wir auch
nicht. Wir wollen das Band, das die uns scheidet, die im Feld
mit uns und für einander gekämpft haben, halten und festigen.
Wir wollen alle, die einst mit uns auszogen, wiedersehen,
um all das Größte, das wir erlebt haben, an unserm geistlichen
Frühling vorbeizuleben zu lassen. Wir wollen nicht Gegenfeste schaf-
fen, sondern Gegenfeste ausgleichen, wo sie sich zeigen,
wir fühlen uns verantwortlich für die Geschicke des deut-
schen Vaterlandes. Vor 50 Jahren war Deutschland ein wohl-
habendes, mächtiges reich. Heute ist es verarmt;
fernwestliche Gebiete sind von uns losgerissen. Sie alle wollen
wieder zurück zum deutschen Vaterland. Das kann aber nur
geschehen, wenn hinter ihnen eine einzige, geschlossene Mauer
steht. Bis es aber so weit ist, wollen wir handeln und denken
nach der Strategie: Deutschland über alles und im Ausland nur
erst recht. Und nun richte ich die Bitte an die Jugend:
Kommt zu uns, lernt bei uns Ordnung, Gehoriam, Pflicht-
erfüllung, Kameradschaft, Liebe zum deutschen Vaterland,
Kommt zu uns!“ Sein Hoch galt im Namen des Bezirks-
Kriegerverbands dem festgebenden Verein. Nach ihm sprach
Oberstleutnant Schumacher als Vertreter des Präsidiums des
Bürtt. Kriegerverbands. Er überbrachte die herzlichsten Grüße
vom Präsidium, insbesondere von Bundespräsident General
v. Rauff. Dann begrüßte er insbesondere die noch lebenden
5 Gründer des Vereins und gab feierlich bescheidenen Freude dar-
über Ausdruck, daß gerade Bürttemberg vorbildlich ist auf dem
Gebiete des Kriegervereinens. 100 000 Mitglieder umfaßt
der Bürtt. Kriegerverband. In den letzten 3 Jahren wurden
mehr als 300 000 Mark für wohltätige Zwecke ausgegeben. Er
hat den Gefallenen zu Ehren die Bitte abgenommen. Zum
Dank für die Treue des Jubelvereins beehrte er die Jubiläums-
sprache für 70jährige Zugehörigkeit zum Bürtt. Kriegerverband
dem Präsidium für die Jubiläumsprache, den Festungsbräuern
für das Jahrbuch. Die gleiche Ehreung erfuhr dann
der Kriegerverein Kesselsburg. Darauf überreichte Herrlein
Schür dem Jubilar eine von den Festungsbräuern gestiftete
Fahnenfestsche. Zum Schluß des offiziellen Teils dankte Vor-
stand Warkner dem Präsidium für die Jubiläumsprache, den
Festungsbräuern für das Jahrbuch. Er forderte die Kamer-
raden auf, sich in Freud und Leid um die Fahne zu scheren,
zur Ehre des Vereins und des Bürtt. Kriegerverbands. Der
weitere Verlauf galt der Musik und Gesang der Kameradenschaft-
lichkeit, wobei Kriegervereinerung wurde ausgetauscht. Um
6.30 Uhr marschierte der Verein geschlossen in gewohnter
Ordnung zur Abende der Feste ein neues Schulhaus. Ein
Festball im „Goldenen Winter“ und im „Waldhorn“ beschloß
den Tag. Wenn man auf den Verlauf des ganzen Festes
zurückblickt, so muß man sagen, Calmbach versteht es, Feste
zu feiern.

Württemberg

Ludwigsburg, 4. Aug. (Tödtlich verunglückt.) Am Sonn-
tag abend fiel der 15 Jahre alte Mechaniker Eugen Stiegler

aus Worbach in Ohroß mit seinem Motorrad mit einem
Radfahrer aus Pfalzenheim zusammen. Bei dem schweren Sturz,
109 lag Stiegler erhebliche innere Verletzungen zu, die seine
sofortige Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus Ludwigsburg
notig machten. Der Radfahrer wurde nur leicht verletzt. Er
ist heute morgen seinen schweren Verletzungen erlegen, ohne
das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Stuttgart, 3. Aug. (Ueberfahren eines Fußweges.) Die
Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 2. August um
18.15 Uhr hat der leichte Güterzug 925 auf dem Uebergang
bei Bötzen 2 zwischen Wöhringen (Baden) und Tuttlingen
eine mit zwei Pferden bespannte Mähmaschine überfahren.
Der ledige Fuhrmann Ludwig Haug von Wöhringen wurde
schwer verletzt, die Mähmaschine zertrümmert; die Pferde
blieben unversehrt. Der Fuhrmann wurde sofort in das
Tuttlinger Krankenhaus verbracht. Er gibt zu, die Schran-
ken eigenmächtig geöffnet zu haben.

Heilbronn, 4. Aug. (Tödtlicher Unfall in den Aufzugs-
schacht.) Am Samstag abend ereignete sich im Helldorfer
„Werkstätten“ ein tödtlicher Unfall. Ein 17 Jahre alter Mann
namens Treiser stürzte über den Sockel in den 7 bis 8 Meter
tiefen Aufzugschacht hinein. Er erlitt einen schweren Schädel-
bruch und erhebliche Rückenmarkverletzungen und starb nach
kurzer Zeit.

Dettingen, 04. Kottenburg, 4. Aug. (Tödtlicher Unfall.)
Am Samstag fiel dem 13jährigen Sohn des Bauers Georg
Bauer in der Scheune der eiserne Schwiel auf den Kopf, so
daß er demnächst liegen blieb. Er wurde sofort in das Kran-
kenhaus Hord übergeführt, wo er an einer schweren Gehirn-
entzündung am Abend noch gestorben ist.

Schrobenhausen, 04. Schöppingen, 4. Aug. (Erdensretter.) Am
vergangenen Freitag verübte der diensttunende Beamte auf der
hiesigen Station, Walter, ein Unglück, das den unglücklichen
Tod einer Frau zur Folge gehabt hätte. Er verfuhr, daß er unter
Rückachtung seines eigenen Lebens vor dem einlaufenden Zug
(von Stuttgart 322) das Weis überließ und die Frau, die
direkt in die Lokomotive gelaufen wäre, zurückließ.

Münch., 4. Aug. (Die Ulmer Schachtel nach Wien.) Am
Samstag früh 11 Uhr startete die Ulmer Schachtel zu einer
Donaufahrt nach Wien. Die Zahl der Fahrgäste betrug 10;
10 davon machten nur eine Tagesreise bis Neuburg und traten
von dort aus die Heimfahrt wieder an. Beim Start wurden
die üblichen Feiertagsgebote gehalten. Die Führung der Schachtel
liegt in den Händen von H. Walter-Dolansbad. Tüchtige Schiff-
leute sorgen für eine glückliche Fahrt. In dem Start hatten
sich sehr viele Zuschauer eingefunden. Drei Völkerschiffe län-
deten die Abfahrt an.

Tettnang, 3. Aug. (Durch ein Autounglück entmannt.)
Als im Hofe des Landwirts Jwiester in Eimenau, der an
der Straße Tettnang-Wangen in einer Kurve liegt, nach
Feierabend mehrere junge Leute plaudernd beisammenstanden,
kam von Wangen herab ein Lieferwagen, der von dem Lager-
rührer Alois Schäfer aus Schlier gelenkt wurde. Da es
dunkel war und Schäfer den Weg nicht kannte, fuhr er an-
statt geradeaus weiter links auf einem Nebenweg direkt in
den Hof und auf die Gruppe junger Männer. Beim herum-
wehen des Wagens fiel dieser um und auf die zur Seite
springenden Burschen. Zwei wurden leicht und zwei schwer
verletzt. Der 23 Jahre alte Meister Alois Vinga aus dem
Oberamt Wangen erlitt eine so schwere Verletzung in der
Reitengegend, daß keine vollständige Entmannung die Folge
ist, auch wird ein Arme heil bleiben. Der Fahrer Schäfer
wurde nun vom Schwurgericht Ravensburg zu 300 Mark
Geldstrafe verurteilt.

Freidrichshafen, 4. Aug. (Graf Zeppelin fliegt nach
Darmstadt.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh
um 7.30 Uhr mit 20 Passagieren an Bord unter Führung von
Kapitän Lehmann zu seiner Landungsfahrt nach Darmstadt, die
heute infolge der ungenügenden Witterung nicht ausgeführt
werden konnte, gestartet. An der Fahrt nehmen auch die beifol-
genden Minister Staatspräsident Adelman, Reichsminister und Airn-
berger, sowie als Vertreter der Stadt Darmstadt, Oberbürger-
meister Dr. Müller und Bürgermeister Teich teil.

Albstadt, 04. Weisingen, 4. Aug. (Raub mit Androhung
von Waffen.) Samstag früh 1.15 Uhr wurde in dem Wohn-
haus einer Kriegerverwitwe, das von dieser mit einer erwach-
senen Tochter gemeinsam bewohnt wird, ein Raub mit vor-
gehabtem Messer ausgeführt, der an Kaltblütigkeit fesseln-
würdig ist. In besagter Zeit lag eine männliche Person,
deren Gesicht mit einer Maske verhüllt war, durch das Fen-
ster in das im Nachbarzimmer des Hauses gelegene Schlaf-
zimmer der Bewohnen. Schon durch das beim Einsteigen

des Täters entstandene Geräusch weckten auf die Schlaf-
aufmerksam gemacht, schrien Mutter und Tochter um Hilfe.
Doch ließ sich der Täter hierdurch nicht abhalten und trat unter
Anwendung einer elektrischen Taschenlampe mit versper-
renem Revolver vor die beiden und bedrohte diese mit
seiner Schusswaffe, falls sie sich bei seiner rauberischen Un-
nehmung zur Wehr setzen wollten. Wohl über überlebte
Mutter und Tochter wehrlos sich fügen und mit andern
wie der Täter ein Zimmer um das andere nebst den Möbeln,
Stühlen und ihren Gebälgen nach Weid durchnacht, ohne
es ihm aber nur gelang, einen kleinen Teil des Geldes mitzu-
nehmen und sich anzuziehen. Irrendweide Albstadtspitze bei
die Ermittlung der Persönlichkeit des Täters konnten bis
nicht ermittelt werden.

Adelmannsweiler, 04. Kalen, 4. Aug. (Größter Feuer-
büchse.) Bei dem schweren Gewitter am Samstag abend
schlug der Blitz in die beiden großen zusammengebauten Ort-
nomsgebäude der Ortsteile Karl Herrich und Ludwig
Koll in Württemberg, Gemeinde Adelmannsweiler, die dort
vollständig niederkam. Die ganzen Futtervorräte und
sämtliches eingetrachtete Getreide, ebenso ein großer Teil der
Kornris und zwei schöne Ochsen und Schweine fielen der
Feuer zum Opfer, da der Blitz durch das Eisenblech des
Bieg in den Stall nahm. Die beiden Abgebrannten sind
verletzt.

Gmünd, 4. Aug. (Professor Schneiderhan tödtlich un-
glücklich.) Am Samstag nachmittags 1.15 Uhr wurde der 77
Jahre alte Professor a. D. Schneiderhan beim Ueberfahren
der Remisstraße von einem auswärtigen Motorradfahrer an-
gefahren und zu Boden geworfen, so daß er schwere Ver-
letzungen erlitt, darunter einen Schädelbruch, davontrau-
ig wurde mit dem Sanitätswagen ins Spital gebracht, wo er nach
einigen Stunden an den Folgen der erlittenen Verletzungen
starb. Der Motorradfahrer, ein 20 Jahre alter Arbeiter aus
Herrich, wurde in Haft genommen. Mit Strafe
Schneiderhan ist eine angelegene Persönlichkeit Gmünds be-
gangen. Er war am hiesigen Lehrerseminar lange
Jahre von 1877 bis 1913 erst als Seminaroberlehrer, dann als
Professor tätig und war als Nachfolger für Gmünd
1913 trat Professor Schneiderhan in den Ruhestand. Von
Herrich war der Gelehrte, der in Herrich seinen Ruf
über Gmünd hinaus genoss, tätig. Er hat ungefähr
30 Werke meist pädagogischer Art geschrieben. Er war
Mitarbeiter vieler Zeitungen und Zeitungen, mit denen er als
Mitglied des deutschen Journalistenverbandes in Verbindung
stand.

Bermischtes

Nach immer vermist. Der vermiste Rechtsanwalt Herr
in Tübingen ist bis jetzt noch nicht zurückgeführt. Am Sonntag
gab er ein telegraphisches Lebenszeichen aus Garmisch. Sein
jetziger Aufenthaltsort ist unbekannt, da die weiteren Nachforschun-
gen ergebnislos blieben.

W Parthausenbrüche. Die Brüder Dinkler, die bis
wegen eines Parthausenbruchs in Haft befanden, haben sich
gefunden, im August in letzter Zeit nicht weniger als 10 Parthausen-
brüche verurteilt zu haben. Die beiden sind wiederholt
schwer verurteilt.

Ein Unheil in den Fluss gekürzt. In der Nacht zum
Sonntag schürzte ein Unheil der Bundespolizei auf der Fahrt
von Rutenberg nach Amorbach über die Brücke des Ruten-
bades in das Wasser hinab. Von den 17 Insassen wurden 11
leider und 1 schwer verletzt. Infolge des herrschenden Gewitters
war die Straße zu glatt geworden, so daß der Unheil von
Schleudern geriet, wodurch das Unglück herbeigeführt wurde.

Ein Spaziergang über den Rhein. Am Samstag hatte
Vingen eine Sensation: Zwei Männer gingen über den Rhein,
wie andere über eine Promenade gehen, und zwar von Vingen
nach Rüdesheim. Es waren Professor Ritter von Gmünd
in Wien und sein Begleiter Julius Dirich, die den Rhein mit
Wasserkütern überschritten. Professor Ritter will bemerkt
mit seinen Kindern auch über den Armeekanal, anderen
wollen die beiden noch in diesem Sommer eine Wasserfahrt
von Vingen nach Köln machen. In Rüdesheim hängen die
beiden Wasserländer an Land, verhielten ihre „Unterhosen“ in
Kaufhäuser und legten am Nationaldenkmal einen Kranz nieder,
dessen Schlichte die Aufschrift trägt: „Erbe Befragung des
Rheins mit Wasserkütern. Die österreichischen Wasserkütern des
freien Rhein!“

Postausgang auf der Mosel. Am Samstag nachmittags
feierten auf der Mosel zwischen Briedel und Zell ein Post

Carlos Puente

10 Roman von Kurt Martin
Copyright des Verlag Neuen Uden, Saar, Gmein, Oberk. (Klauer, verboten.)
Als er wieder zu sich kam, lag er in einem kleinen
Schiffraum, der durch ein winziges Guckloch oben an der
Wand etwas Licht erhielt.
Der Boden unter ihm hob und senkte sich.
— Sie fahren also schon auf See! —
Rührsam richtete er sich auf.
Seine Fesseln waren etwas gelockert. Er hatte etwas
mehr Bewegungsfreiheit. Der linke Arm war wieder frei.
Der rechte Arm war an die Wand gefesselt. Das Handgelenk
war geschwollen und mit Blutgerinnsel bedeckt. Die Fuß-
gelenke waren nahe aneinandergefesselt und am Boden ver-
festet.
Paul Stein atmete ein wenig freier.
Der Tote neben ihm war nun verschwunden. Er mußte
nicht mehr den furchtbaren Bewußtseinsgeruch atmen. Die
Luft war frisch.
Er griff mit der linken zur Seite. Da stand ein
beuhiger Krug, und daneben lagen verschiedene kalte
Spelzen.
Plötzlich verspürte er Hunger.
Neuer Lebensmut erwachte in ihm.
— Es mußte eine Rettung geben! — Mit allen Sinnen
hieß es jetzt einen Weg zur Befreiung auszukügel! —
Die Tür öffnete sich.
Carlos Puente stand vor ihm.
„Oh, erwacht! — Wie fühlen Sie sich, Herr Kriminal-
inspektor?“
Stein sah ihn gelassen an.
„Der Behandlung entsprechend!“
„Hoffentlich wollen Sie damit nicht sagen, daß Sie sich
nicht wohlfühlen. Das tut mir aufrichtig leid.“
„Oh, es geht mir ausgezeichnet.“
„Das freut mich! Sehen Sie, das freut mich! — Wie
ist es, wollen Sie etwas Warmes essen?“
„Wenn ich etwas haben kann!“

„Aber selbstverständlich, Herr Kriminalinspektor! Sie
sollen auch ein Glas Wein haben! Ich will Ihnen die letzten
Tage unseres Besonderen nach so angenehm wie mög-
lich gestalten. — Keine Trennungskunde naht!“
„Das bedauere ich wirklich.“
„Es geht mir gleich Ihnen. — Ich werde aber auf
der Rückreise von Südamerika mit erlauben, wieder auf
Ihrem Eilande Nachsehen zu halten und mich nach Ihrem
Gesundheitszustand erkundigen.“
„Sehr lebenswürdig!“
„Ein roter Zug trat auf Puente's Antlitz.“
„Mol sehen, was da noch von Ihnen übrig ist!“
Stein sah ihn fest an.
„Wenn Sie auch gar nichts mehr von mir finden soll-
ten, — meinen Haß finden Sie bestimmt!“
„Oh, Dinge, die nicht greifbar sind, können mich nicht!“
„Wo sind wir?“
„Das ist für Sie ohne Bedeutung!“
Die Gedanken jagten sich hinter Steins Stirn. Er
sagte rasch:
„Bevor wir uns trennen, Carlos Puente, möchte ich
gerne Ihr Schiff kennen lernen. Zeigen Sie es mir!“
Er lächelte spöttisch.
„Oder fürchten Sie sich auch jetzt noch?“
Puente lachte überlegen.
„Fürchten? — Sie fürchten? — Nein! — Sie scheinen
sich mit Ihrer Lage abgefunden zu haben! — Gut, ich
will Ihnen diesen Wunsch erfüllen!“
Er verzog das Gesicht zu einer häßlichen Grimasse.
„Es wird Sie dieses interessieren!“
„Das glaube ich auch!“
Als Paul Stein wieder allein war, überlegte er.
— Ob Puente sein Wort hielt, ob er ihn einmal auf
dem Schiff herumführte? — Und dann? — Fröchte ihm das
einen Vorteil? — Den einen schon: Er mußte Weisheit mit
dem Schiff. Rührte ihm das irgend etwas? — In seiner
gegenwärtigen Lage nicht. — Aber gleichwohl! — Hoffen,
ja, hoffen! — Es mußte einen Ausweg geben! —
Die Nacht kam, und wieder der Tag.
Da stand Carlos Puente abermals vor Paul Stein.
Ein Mann in Matrosenuniform begleitete ihn.

„So, jetzt will ich das Ihnen gegebene Versprechen
halten!“
Er löste die Fußfesseln von dem Ring am Boden und
erweiterte sie. Dann löste er den rechten Arm von der an-
der Wand befestigten Kette.
„Beide Hände nach hinten!“
Der Matrose hielt einen Revolver schußbereit.
Stein legte die Hände hinten zusammen und Puente
schloß sie sorgfältig aneinander.
„Gut! — Stehen Sie auf!“
Schwanlend richtete Paul Stein sich empor. Er sah
wieder zurück.
„Ich kann nicht!“
„Fühlen Sie sich zu schwach?“
„Geben Sie mir einen Kognak!“
„Whisky wird es auch tun! Warten Sie!“
Puente griff in die Tasche und zog eine kleine Flasche
hervor.
„Trinken Sie! — Bitte, es ist kein Gift darin! — Was
ich Sie auf so rasche Weise erledigen wollte, hätte ich bei
zu in Kitro weit einfacher gehabt. — Nein, so leicht mache
ich Ihnen das Sterben nicht! Jetzt wenigstens nicht mehr,
Herr Kriminalinspektor!“
Paul Stein trank. Er versuchte von neuem, sich aufzu-
richten. Die Füße schmerzten entsetzlich. Aber er zwang sich
— Es mußte geben! —
Langsam setzte er einen Fuß vor den anderen.
Puente warnte.
„Kein unüberlegtes Handeln! Keine lauten Rufe und
berglotzen! Sie sind sofort überwältigt!“
Er schritt vorsan. Sie traten hinaus in den Gang.
Puente erklärte:
„Hier sind die Bordaltorräume. Dort geht es zum Bo-
schinentraum. — Kommen Sie!“
Er fing mit ihm eine schmale Treppe empor.
Paul Stein kam nur langsam vorwärts. Die Glieder
waren ihm alle steif. Es brannte wie Feuer an den Füßen.
— Treppen! — Es mußte gehen!
Sie fanden auf einem ziemlich langen Gang.
Carlos Puente wandte sich wieder seinem Gefange-
nen zu.
(Fortsetzung folgt.)

Urteil wegen der Antiseparations-Misurben.

Frankfurt, 1. Aug. Aus der Menge, die in Mainz in der Nacht zum 1. Juli die antiseparatistischen Ausschreitungen verübte, waren 8 junge Burden verhaftet worden, die sich heute vor dem erweiterten Bezirkshofgericht zu verantworten hatten. Nur 2 von ihnen sind nicht vorbeurteilt. Die Angeklagten wollen nur aus Kengierde mit der Menge mitgegangen sein. Ein Teil von ihnen gab allerdings zu, sich aus Wut über die Separatisten und aus patriotischer Erregung heraus an der Zerstörung der Wohnungen beteiligt zu haben. Diese patriotische Einstellung habe allerdings einen von ihnen nicht daran gehindert, aus einer zerküßten Wohnung einen Knäuel mitzunehmen. Der Staatsanwalt billigte allen Angeklagten mildernde Umstände zu. Sie hätten in berechtigtem Maß gehandelt und aus der Psychose heraus, daß sie mit der großen Menge hätten mittan müssen. Er beantragte Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu 9 Monaten und das Verhängen von 10, 9, 6 und 3 Monaten Gefängnis. Das Gericht hat den Angeklagten keine Bewährungsfrist angebilligt.

Wiederanknüpfungsbestrebungen zwischen Volkspartei und Staatspartei.

Berlin, 1. Aug. Für Donnerstag ist eine Aussprache zwischen Dr. Scholz und Dr. Höpfer-Wischhoff in Aussicht genommen. Sie ist noch mit Koch-Besler vereinbart worden, der aber inzwischen bekanntlich von der Leitung der Staatspartei zurückgetreten und in Urlaub gegangen ist, so daß die Staatspartei in dieser Besprechung durch den preussischen Finanzminister vertreten sein wird. In politischen Kreisen sieht man in der Tatsache, daß diese Aussprache überhaupt möglich ist, ein Zeichen dafür, daß die zugehörige Koalition, die am Samstag zwischen den beiden Parteikorrespondenzen geführt wurde, doch noch nicht das letzte Wort bedeutet. Da die Aussprache zu einem positiven Ergebnis führen wird, wird freilich vorläufig noch bezweifelt, da beide Parteien von verschiedenen Voraussetzungen ausgehen. Bei der Deutschen Volkspartei scheint die Stimmung jetzt etwas konsistenter zu sein als am Samstag. Man stellt sich die Entwicklung aber nur so vor, daß die Deutsche Staatspartei in die von Dr. Scholz erstrebte Kombination mit den anderen Parteien zurückkehrt. Auf der anderen Seite sieht die Staatspartei das Ziel in der Verschmelzung der Volkspartei mit ihr. Bei dieser Verschiedenheit der Ansichten über den möglichen Weg läßt sich eine Prognose für die Donnerstag-Besprechung nicht stellen. Man wird zunächst abwarten müssen, welche Entscheidung Dr. Höpfer-Wischhoff aus dem Urlaub mitbringt, aus dem er am Mittwoch zurückkehren wird. Die Deutsche Staatspartei wartet übrigens noch auf einen Antwortbrief des Herrn Dr. Scholz, da sie die Nationalliberalen Korrespondenz nicht gerade den richtigen Weg zur Beantwortung eines persönlichen Briefes hält. Dagegen verläutet in volksparteilichen Kreisen, daß Dr. Scholz nicht die Absicht habe, einen solchen Brief zu schreiben; er ist offenbar der Auffassung, daß die Antwort bereits telefonisch gegeben worden ist und daß sich das weitere in der Aussprache am Donnerstag finden kann.

Wahraun über die notwendige Umbildung.

Berlin, 1. Aug. In einer Unterredung mit einem Vertreter eines Pflasterer-Blattes hat Wahraun sich über die bürgerliche Sammlungsaktion geäußert. Er erklärte, daß Stresemann in den Gesprächen mit ihm zu wiederholten Malen betont habe, es müsse auf parteipolitischem Gebiet etwas vollkommen Neues geschaffen werden und der Versuch, durch Antisozialismus des Alten und durch einfaches Abbieren vorhandener Gruppen eine neue Größe zu erreichen, sei entschieden zu vermeiden. In diesem Zusammenhang gibt Wahraun auch eine Interpretation des Briefes, den Koch an Scholz geschrieben hat: „Der Schritt ist getan worden aus dem Bewußtsein unserer Verantwortung heraus, die Front der Staatspartei so breit wie möglich zu erhalten. Es hat keinen Zweck, zu langweilen, daß wir keine Freunde unserer volksparteilichen Freunde brauchen im Hande den Willen haben, in der gleichen Weise wie die Demokraten den Weg zur neuen Staatspartei zu bahnen. Diese Kreise kämpfen schwer zwischen Parteiloyalität und eigenem staatspolitischen Verantwortungsgefühl. Sie glauben sich von der Parteileitung im Stich gelassen, die um jeden Preis bei ihren harten Parteibogen verharren will. Die Entscheidung über

diesen Konflikt wird, wenn kein Weg mehr gefunden werden sollte, erst am 11. September fallen.“ Zu der Aufforderung der „Welt am Montag“ an Herrn Wahraun, sich sofort und unmissverständlich über seine Stellung zur Judenfrage zu äußern, wird bekannt, daß Wahraun eine Erklärung vorbereitete, in der seine Haltung zur Judenfrage prinzipiell geklärt und in diesem Zusammenhang auch auf die Angriffe der „Welt am Montag“ er zurückkommen wird.

Spitzenkandidaten der Staatspartei.

Berlin, 1. Aug. Die Leitung der Deutschen Staatspartei hat sich bereits sehr eingehend mit der Belegung der Spitzenkandidaturen beschäftigt. Die Liste ist aber noch nicht vollständig abgeschlossen. Immerhin sind für die Mehrzahl der Wahlkreise bereits bestimmte Vorschläge in Aussicht genommen, wobei die mehr agrarischen Bezirke den Volksparteilichen vorbehalten blieb, während die Demokraten ihre alten Kandidaturen wieder in den städtischen Gebieten unterbrachten. Herr Koch will in Berlin kandidieren. Der jungdeutsche Führer Bornemann soll in Düsseldorf untergebracht werden. Der preussische Finanzminister Höpfer-Wischhoff in den westfälischen Wahlkreisen, wobei hinter ihm der jungdeutsche Pressemann Abel steht. In Dresden bleibt der bisherige Abgeordnete Dr. Küll. Dr. Schiffer vom Harzgebiet will in Potsdam I, der Vorsitzende der demokratischen Fraktion, Dr. Meyer, in Potsdam II kandidieren. In Thüringen bleibt vermutlich Frau De. Rümmer. Der von der Volkspartei herübergekommene Dr. Eisenberg soll sich Neudamm erodern. Herr von Weinsbaden (von der Front 1920), nicht zu verwechseln mit seinem volksparteilichen Namensvetter) wird auf Koblenz verwiesen. Auf der Reichsliste sollen an angeblich sicherer Stelle Dr. Wanschub und Stolper untergebracht werden. In Baden bleibt der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich an der Spitze.

Sorich bei Briand.

Paris, 1. Aug. Vorkocher v. Doersch hatte Montag nachmittag eine Unterredung mit Außenminister Briand, in deren Verlauf eine Reihe von schwebenden Fragen zur Erörterung kam. Die Anregung zu der Unterredung ist von Briand ausgegangen. Die Aussprache hat die verschiedenen schwebenden politischen Fragen getreift, sei jedoch nicht über den Rahmen der zwischen Vorkocher und Außenminister üblichen Besprechungen hinausgegangen. Natürlich sei bei dieser Gelegenheit auch der Fall Cabelier erörtert worden, jedoch nicht im Sinne einer Demarche, dies umso weniger, als das Gerichtsverfahren in letzter Instanz noch schwebt. Ebenso sei auch über die Genfer Tagung und die Panzerpalastung gesprochen worden.

Erbeben am Kalpischen Meer.

Konstantinopel, 1. Aug. An der Nordküste des Kalpischen Meeres hat sich ein schweres Erdbeben ereignet. Die genauen Feststellungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Behörden berichten, daß sich das Erdbeben im Süden des Ural ereignet und erheblichen Schaden in 3 Ortsteilen angerichtet habe. Mehrere 700 Häuser seien völlig vernichtet worden. Die Regierung hat sofort Maßnahmen zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Medikamenten angeordnet. Nach in Berlin vorliegenden Meldungen sollen durch das Erdbeben an der Nordküste des Kalpischen Meeres etwa 100 Personen getötet und 1000 verletzt worden sein. Zwei Städte und zahlreiche Dörfer sollen zerstört worden sein. Der Meeresspiegel soll durch das Erdbeben aus seinen Ufern getreten sein.

Ein Erfolg und seine Lehre.

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Das kein anderes Reklamemittel eine solche Wirkung hervorzubringen vermag, wie gerade das Inserat in der Tageszeitung, das kann man täglich mit praktischen Ergebnissen belegen. Das folgende Beispiel: In A, einer Großstadt Mitteldeutschlands, war im Februar eine große Rosenplantage in Konkurrenz geraten. Die Alternativen bestanden aus einigen hunderttausend Stück Stämmen, von denen später die Blumen verkauft werden. Das wäre keine besondere Schwierigkeit. Es waren aber auch rund hunderttausend Buschrosen da, die als Stämmchen an Gartenerhalter zu verkaufen sind. Davon die Buschrosen schon stark ausgeglichen, dann können sie nicht mehr verpflanzt, also auch nicht verkauft werden. Die Zeit dazu läuft kostensend Ende April ab. Wegen Ende März wurde die Verwertung der

Plantage in einer Gläubigerversammlung nach allen Richtungen hin durchgeprochen. Obwohl mehrere Gärtner und Rosenzüchter anwesend waren, wußte niemand einen Weg, wie man die doch immerhin erhebliche Menge von hunderttausend Stück Buschrosen an den Mann bringen sollte. Denn im regulären Betrieb hätte schon im März der größte Teil davon abgesetzt sein sollen. Schließlich machte der Konkursverwalter den Vorschlag, er wolle den Versuch machen, mit Inseraten in den Tageszeitungen am Blauje Käufer dafür zu gewinnen. Die Gärtner erwiderten ihm, wenn er auch nur eine kleine Abnahme davon hätte, wie groß die Konkurrenz auf diesen Gebieten und wie schwierig es sei, schon im normalen Betrieb die Buschrosen abzusetzen, dann würde er von einem solchen ansichtslosen Versuch absehen und nicht unnütziges Geld aus der Konkursmasse daran hängen. Schließlich ging die Gläubigerversammlung auseinander, ohne daß dem Konkursverwalter ein Weg gezeigt oder ein Beschluß über die Verwertung der Buschrosen gefaßt wurde. Man überließ alles weitere dem Konkursverwalter und rechnete schon damit, daß dieser Altiposten verloren sei. Ja war in der Versammlung anwesend und lud nach deren Beendigung den Konkursverwalter gleich ein, mitzugeben zur Geschäftsstelle einer Zeitung, um Inserate aufzugeben. Ich riet ihm dringend, die letzte und, wie ich gleich betonte, beste Möglichkeit zur Verwertung der Rosen nicht unbenutzt zu lassen. Einige Tage später erschienen die ersten Inserate, die von Ende März bis Ende April fortgesetzt wurden. Der Erfolg? Täglich wurden bis 4000 Stück verkauft, ohne daß die Preise nennenswert erniedrigt worden waren. Bis Ende April war das ganze Hunderttausend an Buschrosen abgesetzt, rund 30000 Wert waren für die Gläubiger gerettet mit nur einigen hundert Mark an Inseratenkosten. Nicht ein einziger Rosenstod blieb unverkauft. Sinnfälliger kann die durchschlagende Wirkung des Leitungsinserts wohl kaum gezeigt werden. Wer für seinen Werbefeldzug eine Lehre daraus entnehmen kann, der tue es.

Der Kräfteverbrauch des Menschen. Eine interessante Statistik über den Kräfteverbrauch bei verschiedenartigen Arbeiten wurde unlängst angefertigt. Als Ausgangspunkt nahm die Statistik den Kräfteverbrauch des ruhenden Menschen. Dabei wies sich, daß im Verhältnis zum ruhenden Menschen der Kräfteverbrauch sich pro Stunde erhöht: beim Holzdach zu 100 Punkte, bei einer Waldfrau um 100 Punkte, beim Eisbahner um 120, beim Zimmermann um 87, beim Schmirer um 68 und beim Schaufelmann um 30 Punkte. Aus der Feststellung geht also hervor, daß eine Waldfrau ebenso schwere Arbeit verrichtet als ihr Mann, der in der Werkstatt oder Fabrik für den Unterhalt der Familie sorgt. Wer würde es annehmen, daß ein Dienstmädchen schwerere Arbeit leistet als ein Schreiner?

Dumax. Tante (zu Besuch kommend): „Na, Kinder, so spät habt ihr mich wohl nicht erwartet?“ Der kleine Michel: „Doch, Papa hatte gerade gesagt: Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben!“ — „Weißt du, wo kleine Jungen hinkommen, die ihr Geld nicht in die Sparbüchse legen?“ — „Ins Kino!“

Sportecke.

Rugby. Von den sonstigen Ergebnissen aus dem Sonntag-Privatspielprogramm interessieren noch besonders: A.S. Melen — A.S. Amlingen 0:2, A.S. Kiehlbrunn bei Hagenheim — Ballspielklub Augsburg 2:2, Sportklub Forstheim — Nordhorn Forstheim 0:2, Tu.S.G. Dillweihenstein — Tu.S. Schwehingen 3:1, A.C. Cutlingen — V. F. L. Karlsruhe 1:2, A.C. Birkenfeld II — Tomb A-Klasse 2:2.

Löffler und Kiehule
Kochbücher,
sowie
Kochbücher zum Einschreiben
empfiehlt billigt
E. Weer'sche Buchhandlung.

Rot- und Weißwein
offen und in Flaschen
E. Lindemann
Neuenbürg, Tel. 191.

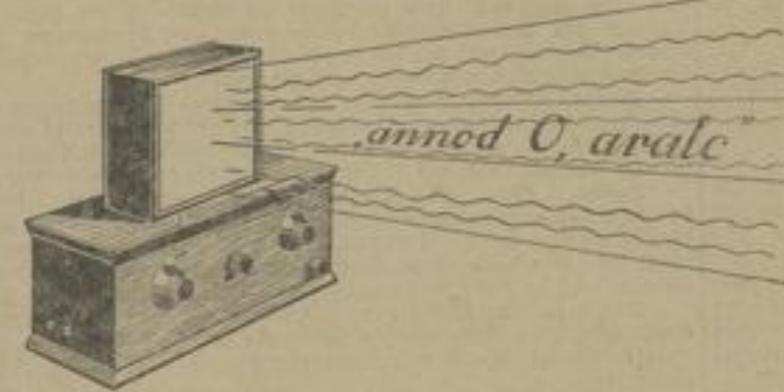
Zwangsvollversteigerung.
Am Mittwoch den 6. August 1930, mittags 12 Uhr, versteigere ich in Ottenhausen öffentlich gegen Barzahlung:
Eine Milchkuh, ca. 7 Jahre alt, **ein Rind,** ca. 1 1/2 Jahre alt, **ein Herren-Fahrrad** (Brennabor).
Zusammenkunft am Rathaus in Ottenhausen.
Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigere ich öffentlich gegen Bar am Mittwoch den 6. ds. Mts., vormittags 8 Uhr, in Pfinzweiler:
2 Käuferschweine.
Zusammenkunft beim Schulhaus.
Vormittags 10 Uhr in **Feldbrennach:**
1 Singer-Nähmaschine, 2 Schreiner-Hobelbänke.
Mittags 12 Uhr in **Conweiler:**
1 älteres Diamant-Fahrrad.
Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.
Gerichtsvollzieher: Nadel.

Zwangsvollversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigere ich am Mittwoch, 6. August, nachm. 7 Uhr. — Zusammenkunft beim Rathaus — öffentlich gegen Bar:
1 vollst. Schlafzimmereinrichtung, 4 Spiegelschränke, 2 Bäckerschranke, 3 Schreibtische, 2 Vertikows, 1 Sofa, 1 Violine, 1 Flurgarderobe, 1 Blumenhänder, 2 Weichzeugschränke, 3 vollst. Betten, größere Quantitäten Herren- und Damen-Mäntel, Herrenhosen, Leintücher, Plumeaux, Tischdecken, Handtücher und Strichsachen.
Gerichtsvollzieherstelle: Nadel.

Schotter-Beifuhr.
Die Beifuhr von ca. 2500 cbm Schotter hat zu vergeben für Baustelle Gnadtal
Adolf Schanz, Bauunternehmung,
Wildbad, Telefon 311.

Um unsere Fabrikate in weitesten Kreisen einzuführen, haben wir uns zu einem großen
Reklame-Wettbewerb
entschlossen und für die richtige Lösung der untenstehenden Preisfrage folgende Wertpreise ausgesetzt:
1. Preis: **Eine Opel-Limousine** im Werte von RM. 2700.—
2. Preis: **Ein 300 ccm Excelsior Motorrad** im Werte von RM. 1100.—
3. Preis: **Ein 200 ccm Excelsior Motorrad** im Werte von RM. 950.—
4. Preis: **Ein kompl. Radio-Gerät „Telefunk“** im Werte von RM. 500.—
5. Preis: **Ein kompl. Radio-Gerät „AEG“** im Werte von RM. 400.—
6. Preis: **Ein kompl. Radio-Gerät „Lorenz“** im Werte von RM. 300.—
7. u. 8. Preis: **Zwei Schrankgrammophone „Parlo“** im Werte von RM. 500.—
8. u. 10. Preis: **Zwei Marken-Nähmaschinen** im Werte von RM. 300.—
11. bis 13. Preis: **Zwei Marken-Fahrräder** im Werte von RM. 300.—
14. und 15. Preis: **Zwei Tisch-Grammophone** im Werte von RM. 150.—
sowie eine große Anzahl Trostpreise.



Allen Zuschriften ist außer der genauen Adresse und der Lösung kein Text beizufügen. Die Lösungen sind nur an uns in verschlossenem Brief mit einer Freimarke und auf dem Umschlag mit dem Kennwort: „Reklame-Wettbewerb“ versehen, zu senden. Die Verteilung der Preise erfolgt durch den Herrn Rechtsanwalt und Notar Melnecke, Wolfenbüttel. Jeder Gewinner erhält von uns unaufgefordert Nachricht und hat die Versandkosten für Zusendung des Preises selbst zu tragen.
Otto Habermann jun., Wolfenbüttel 188.

W. Forstamt Langenbrand.
Nadelstammholz-
Berkauf.
Aus dem ganzen Forstbezirk werden freihändig abgegeben
Fm.: 162 I., 362 II., 355 III., 254 IV., 170 V., 38 VI. KL
Langholz und 64 Fm. I. bis V. KL Sägholz, insgesamt 1405 Fm. Kaufs-Liebhaber erhalten Lospreiszahlweise
Auskunft durch das Forstamt Langenbrand, Fernsprecher Schönbürg O.A. Neuenbürg Nr. 30.

Birkenfeld.
Mütter-
Beratungsfunde
im alten Schulhaus am
Mittwoch den 5. Aug., von
2 bis 3 Uhr.
1 leeres Zimmer, mögl. mit
Küchenbenützung gesucht. Dr.
Motorrad muß eingestellt wer-
den können.
Angebote unter Nr. 50 an
die Engländer-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
Verloren
wurde im Walde der neuen
Straße nach Waldrennach eine
goldene Armbanduhr mit
Band. Abzugeben geg. Belohnung bei **Stengels** „Schiff“.